

CHRIST IN DER GEGENWART

Umfrage-Auswertung

Was bedeutet Luther heute?



Im November 2016 hat die Zeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART eine Umfrage zum Thema „Was bedeutet Luther heute?“ gestartet. Knapp 3.500 Interessierte haben daran teilgenommen. Hier präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse der Befragung anhand einer Querschnittsauswertung von 1.000 Fragebögen. Bei einigen Fragen war eine Mehrfachnennung möglich. Die Kommentare der Teilnehmer werden beispielhaft dargestellt.

1. Martin Luther ist...



Auswahl der Kommentare:

...einer der wichtigsten Deutschen; der mutigste Mensch und großer Theologe des 16. Jahrhunderts; ein „Werkzeug“ Gottes; derzeit nicht gegenwärtig; ein geschätzter Reformator; ein vorausschauender Reformator; ein ewig Suchender; ein mutiger Christ; ein Mahner; ein notwendiger Erneuerer zu seiner Zeit; ein Getriebener; ein Impulsgeber; ein religiöser Kritiker; ein religiöser Aufklärer; ein Kirchenlehrer; ein sich überschätzender Glaubender; ein bemühter Christ mit dunklen Charakterseiten; eine beeindruckende religiöse und wichtige geschichtliche Persönlichkeit; einer, der die Verhältnisse im Vatikan/die Missstände in der Kirche verändern wollte; Übersetzer der Bibel; ein Vorbild für die evangelische Kirche; einer, der seinen Glauben ernst nahm; einer, der etwas ausgelöst hat, das er gar nicht wollte; ein Theologe der Moderne; ein „Küng“ des 16. Jahrhunderts.

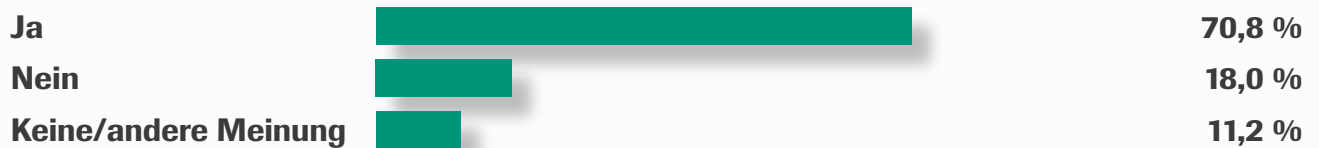
2. Der Kern von Luthers Theologie ist meines Erachtens...



Auswahl der Kommentare:

...die Rechtfertigungslehre; die Suche nach Wahrhaftigkeit; die Entdeckung der Freiheit eines Christenmenschen. Alles bedingt einander. Er hat sich selbst überschätzt.

3. Katholiken sollten auch in der Lutherbibel lesen.



Auswahl der Kommentare:

Egal, die Bibel kennt keinen Unterschied. Die Bibel der Katholiken ist verständlicher. Es ist wichtig, die Unterschiede zu kennen. Es könnte eine Anregung sein. Hauptsache, sie lesen überhaupt in der Bibel. Man sollte mehrere Übersetzungen lesen. Das ist die persönlich freie Entscheidung jedes Einzelnen. Entscheidend ist nicht die Übersetzung, sondern das Lesen/die Exegese. Es gibt modernere, verständlichere Übersetzungen. Sie sollten eine gemeinsame, ökumenische Bibel lesen.

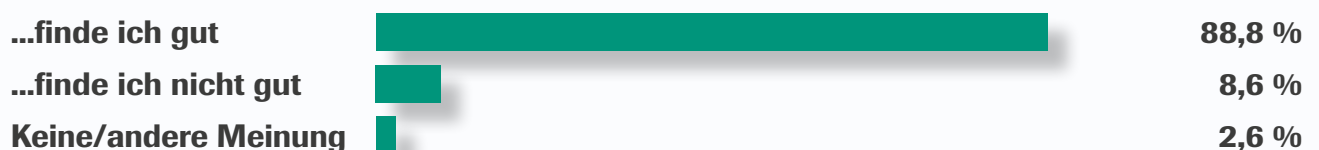
4. Luther sollte katholisch rehabilitiert werden.



Auswahl der Kommentare:

Man sollte ihn einfach anerkennen und dankbar sein, dass es ihn gab. Luther braucht keine Rehabilitation. Das ist unwichtig. Die Einheit der Kirchen wäre wichtiger. Erst muss eine bessere Aufarbeitung erfolgen. Höchstens als diplomatische versöhnliche Geste. Er ist schon rehabilitiert. Er sollte als Theologe rehabilitiert werden. Luther sollte mit Stärken und Schwächen gesehen werden. Die Rehabilitation wäre ein wichtiger Schritt in Richtung Ökumene.




5. Das Reformationsjubiläum ökumenisch zu feiern...



Auswahl der Kommentare:

Es fehlt die Einigkeit bei den Nachfolgern Luthers. Hätte Luther das gewollt? Man sollte es nicht feiern, aber der Reformation gedenken. Ökumenisch feiern darf nicht bedeuten, die bestehenden theologischen Unterschiede zu verschleiern. Wenn es nur bei der Feier bleibt, ist das zu wenig.




6. Was müsste dringend ökumenisch gelöst werden?

Die gegenseitige Anerkennung der Ämter		40,4 %
Das gemeinsame Abendmahl / gemeinsame Eucharistie		73,7 %
Gemeinsamen Religionsunterricht einführen		40,4 %

Auswahl der Kommentare:

Nichts davon; Lehre über die Sakramente; das gemeinsame Christuszeugnis in der Kirche; gemeinsames soziales Engagement; dogmatische Spitzfindigkeiten; gemeinsame Neuevangelisierung und Hilfsprojekte. Wichtig ist Einigkeit bei Themen, die für die Gesellschaft wichtig sind. Die Gegensätze sind zu groß, gegenseitige Achtung genügt. Man sollte Gemeinsamkeiten anerkennen und praktizieren, aber Unterschiede auch akzeptieren. Trotz Verschiedenheit miteinander fair und tolerant leben. Es braucht allseitiges Bemühen um die Einheit. Annäherung in kleinen Schritten wie bisher.





7. Das Christentum kann nur mit vereinten Kirchen überleben.

Ja		73,5 %
Nein		17,3 %
Keine/andere Meinung		9,2 %

Auswahl der Kommentare:

Darin lägen die größten Chancen. Es ist fraglich, ob es überhaupt überlebt. Geeint ja, vereint nein. Es braucht versöhnte Verschiedenheit und gegenseitige Anerkennung. Das Christentum wird überleben, die Kirche in der heutigen Form vielleicht nicht. Es braucht noch Zeit dafür. Das Christentum kann nur mit gelebtem Glauben überleben.

8. Was meinen Sie: Welche Kirche wirkt in der Öffentlichkeit moderner?

Die evangelische		38,0 %
Die katholische		7,7 %
Keine		16,5 %
Beide gleich		25,8 %

Auswahl der Kommentare:

Beide müssen an sich arbeiten und sollten authentisch wirken. Das Christentum kann niemals modern sein. Die orthodoxen Kirchen und die Freikirchen sind modern. Es geht darum, glaubwürdig zu sein. Kirche ist immer so modern, wie die Christen, die dort zuhause sind. Kirche muss nicht modern sein. Modern wirkt der jetzige Papst Franziskus. Das ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und oft personenabhängig. Gottes Wort ist immer modern.

Die Redaktion des CHRIST IN DER GEGENWART und der Verlag Herder bedanken sich bei allen Umfrageteilnehmern für die Beantwortung der Fragen.